

Publikum feiert Sängerinnen und Musiker mit stehenden Ovationen Ruhr-Chansonnale klingt lange nach

Dreistündige Reise durch Europas Liederwelten. Zum Abschluss stehende Ovationen für die Künstler

Von Marie-Luise Schmand

Einprägsame Stimmen, viel Abwechslung, drei Stunden guter Unterhaltung: Die Ruhr-Chansonnale spannte einen Bogen von Deutschland und Österreich über Anatolien und Polen nach Frankreich, ins Mutterland des Chansons, und klang aus in Russland. Am Ende dieser musikalischen Reise in Form eines Lieder-Marathons holte eine strahlende Maegie Koreen die 16 beteiligten Sängerinnen und Musiker auf die Bühne zum gemeinsamen Finale. Ein begeistertes Publikum verabschiedete die Akteure mit stehenden Ovationen.

Natürlich hat die enthusiastische Liedersängerin mit Heimat in Gelsenkirchen übertrieben, als sie verkündete: „Ich glaube, ab heute ist auch Bottrop eine Metropole des Chansons.“ Es ist eher eine kleine überzeugte Gemeinde, die sich in unserer Stadt finden lässt, aber sie bekam Zulauf durch diesen stimmigen Abend.

Er definiert sich auch über das, was er nicht war: Kein musikalisches Event, bei dem der allgegenwärtige Sound einer perfekten Begleitband die Stimmen in Watte hüllt, sondern eher altmodisches musikalisches Handwerk, so unterscheidbar und individuell wie die Interpreten. Im fast voll besetzten Kammerkonzertsaal standen junge Sänger und Solisten auf der Bühne, die auf die Kraft und Ausstrahlung ihrer Stimme vertrauen und sich begnügen mit Piano und Gitarre als Begleitung. Das verlangt Mut.

Dabei wartete das Programm sowohl mit jungen und weitgehend unbekanntem Interpreten auf, als auch im zweiten Teil des Abends mit solchen, die international schon einen Namen haben. Die unterschiedlichen Künstler-Charaktere und ihre Präsentationsformen zu entdecken, war die eine Hälfte des Vergnügens - die andere Hälfte war das Zuhören.

Thessa Habeier war ganz unprätentiös auf die Aussage ihrer Lieder konzentriert, auch Emine Cambel trat bescheiden hinter dem Lied aus ihrem Geburtsland Anatolien zurück. Natalia Stefanek's kraftvolle Stimme stand wie ein Ausrufezeichen im Saal, Pascal Vallee interpretierte Lieder von Jacques Brel. Jurij Tsendrovsky, mit Preisen ausgezeichnete Liedersänger aus Russland, hatte Chansons zur Nacht mitgebracht. Weitere Grüße aus erkennbar fremden Kulturkreisen brachte die französische Gruppe Lorlanj mit, die französische Liedtradition anreichert mit Einflüssen der Weltmusik.

Katja Douchine, setzte sich auf der Bühne effektiv als „grande dame“ mit schauspielerischem Talent in Szene und sang in deutscher Sprache die lange Zeit verbotenen Chansons des russischen Autors Alexander Vertinsky. Jennifer Labath und die ausdrucksstarke Sonia Godoj erwiesen auch Edith Piaf ihre Reverenz: Gesichter und Stimmen, die im Gedächtnis haften bleiben.

Mit diesem Konzert endete die Ruhr-Chansonnale, gestaltet von Sängern und Sängerinnen aus europäischen Partnergemeinden der Ruhrstädte. Das Potenzial für weitere Chansonabende ist vorhanden - die rührige Maegie Koreen wird sich durch dieses gelungene Festival in ihrem Engagement für das Lied bestärkt sehen. Viel Erfolg!

KONZERTAUFTAKT Für das Ruhrgebiet

Festival-Leiterin Maegie Koreen vertrat zum Auftakt des Konzerts mit Vertonungen von Kurt Tucholsky und Fred Endrikat die Farben Deutschlands und des Ruhrgebiets. Schriftsteller und Maler haben sich zunächst wenig um die Bergleute gekümmert, erklärte sie. Erst nach dem „Wirtschaftswunder“ wurde ihnen literarisch ein Denkmal gesetzt.